



Eine Familie im Flüchtlingscamp. Von ihrer Arbeit kann sie kaum existieren. Foto: Heinz Sünder

Eltern wünschen sich für ihre Kinder eine Zukunft

Eine Patchwork-Familie versucht, im Dschungel zu überleben

Von Heinz Sünder

SANGHLABURI. Das Foto sieht aus wie ein normales Familienfoto. Ist es aber nicht. Was ist schon normal in einer Gegend, in der von zehn Kindern sechs sterben bevor sie zwölf Jahre alt geworden sind, in der man für ein paar Euro Kinder kaufen kann, in der Kinder nur Arbeitskräfte sind?

Wir sehen Jon Dei Chan, sie ist 34, im Hintergrund Chan Mon (48) und vier Kinder. Die zwei Kleinsten sind eigene Kinder, das Mädchen vorne ist die Tochter einer Schwester von Jon, der Junge hat den Onkel von Chan zum Vater. Eine Patchwork-Familie mitten im Dschungel.

WP Aktion
Hilfe **UNESCO**

Die Frau lebte mit ihrer Familie in Burma. Sie war verheiratet und hatte zwei Kinder. Eines Tages kamen Soldaten, steckten das Dorf in Brand, schossen auf alles, was sich bewegte. In ihre Hütte warfen sie eine Handgranate. Ihr Mann und die Kinder starben, sie konnte in den Dschungel flüchten. Mit im Flüchtlingsstreck war ihre Schwester mit ihrem Kind. Die Schwester starb, Jon nahm die Kleine auf.

Chan Mon war aktiv gegen das burmesische Militärregime. Er organisierte Proteste, verteilte Flugblätter, arbeitete mit Mönchen zusammen gegen die Diktatur. Chan Mon ist gebildet, hat Bücher gelesen. Als er verhaftet werden sollte, tauchte er unter. Da nahmen die Polizisten seinen Bruder und dessen Frau mit. Den kleinen Sohn ließen sie einfach zurück. Chan Mon holte den Kleinen und floh mit ihm nach

tuation nicht leisten. Hier hält man zusammen, um zu überleben.

Chan Mon wurde Besenbinder. Wenn er einen Vorrat hat, packt er ihn sich auf den Rücken und klappert die Dörfer ab. Dann bringt er umgerechnet vielleicht acht bis neun Euro mit, nach einer guten Tour können es auch elf sein. Davon lebt die Familie.

Chan Mon ist ein guter Mann. Er trinkt nicht, er

““

Die Kinder, die müssen raus hier.

Chan Mon

schlägt seine Frau und die Kinder nicht. Aber hat resigniert: „Meine Frau und ich sind schon alt, wir haben